



Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration

Projekt: „Frauen im Rechtsextremismus“

Projekträger: Zentrum Demokratische Bildung Wolfsburg (ZDB)
Heinrich – Nordhoff – Straße 73 – 7738440 Wolfsburg, Tel: 05361 – 891305-0
Fax: 05361 – 891305-8 Mail: info@zdb-wolfsburg.de ; www.zdb-wolfsburg.de

Problemlage

Recherchen zur rechtsextremen Szene ergeben, dass der Anteil der beteiligten Frauen kontinuierlich zunimmt. Die meisten Zahlen beruhen lediglich auf Schätzungen, die deutlich voneinander abweichen. Der Vergleich verschiedener Untersuchungen ergibt einen Frauenanteil zwischen 10 und 20 Prozent in der rechtsextremen Szene.

Neben der Zunahme rechtsextremer Einstellungen bei Frauen (gesamtgeseellschaftlich) und der wachsenden Beteiligung von Frauen im organisierten Rechtsextremismus nutzen auch männliche Rechtsextremisten das Thema „Gleichstellung“. Forderungen wie die Abschaffung der Frauenhäuser („Es gibt ja auch keine Männerhäuser“), eine Stärkung der Männer in Sorgerechts- und Erziehungsfragen (z.B. nach einer Trennung wegen rechtsextremer Einstellungen / Aktivitäten des Mannes) oder der Versuch durch Themen wie: „1000 € Muttergehalt“ die vermeintliche Besserstellung der (deutschen) Mütter im Sinne eines konservativen Rollenverständnisses zu etablieren, gehören gleichsam zum politischen Betätigungsfeld männlicher Rechtsextremisten.

Diese Problemlage macht deutlich, dass Rechtsextremismus ein wichtiges Thema für den Bereich Gleichstellung sein muss.

Ziele

Rechtsextremismus ist entsprechend der Problemlage ein wichtiger Bereich, mit dem sich Gleichstellung auseinandersetzen muss. Das Projekt hat folgende Zielsetzung:

- Eine gezielte Aufklärungsarbeit senkt langfristig den Anteil der Frauen, die mit rechtsextremen Einstellungsmustern und somit mit der rechtsextremen Szene sympathisieren.
- Gleichstellungsbeauftragte kennen die Problemlage, auch unter Berücksichtigung ihrer regionalen Besonderheiten (Szene vor Ort) und sind mit Handlungsstrategien vertraut.

- Aufgrund eines organisierten Austausches können Handlungsstrategien weiterentwickelt und in Modellprojekten erprobt werden.
- Gleichstellungsbeauftragte fungieren als Multiplikatorinnen des Themas und dienen als Ansprechpartnerinnen für das Thema Frauen und Rechtsextremismus vor Ort sowie als Initiatorinnen spezifischer Fortbildung.
- Sie erhalten durch ein Internetportal und ein interdisziplinäres Beratungsteam besondere Ressourcen zur Verfügung gestellt.

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das hier beschriebene Projekt greift das Problem auf und bietet konzeptionelle Ansatzpunkte, Strukturen von Netzwerkarbeit und Durchführung von good-practice-Modellen zur praktischen Umsetzung.

Das Projekt richtet sich in erster Linie an Gleichstellungsbeauftragte aus unterschiedlichen Bereichen, federführend der Kommunen, Gebietskörperschaften und Behörden, aber auch an Gleichstellungsbeauftragte oder vergleichbaren Funktionsträgerinnen von sozialen Einrichtungen, aus der Wirtschaft bzw. von Unternehmen. Diese Zielgruppe ist in besonderer Weise geeignet, da sie ein strukturiertes Bild ihrer Region zu entsprechenden Entwicklungen, Bedarfen und Ressourcen haben, überregional vernetzt sind und gleichzeitig als Ansprechpartnerinnen für Frauen und Frauenthemen institutionell zur Verfügung stehen. Der zeitliche Rahmen des Projektes erstreckt sich über insgesamt drei Jahre (Mitte 2012 bis Mitte 2015).

Säule 1: Fachtagungen

In einem ersten Schritt soll die Zielgruppe sensibilisiert werden und die Möglichkeit zur Vernetzung und des Austausches haben. Niedersachsenweit an ca. sechs niedersächsischen Standorten werden unter Einbezug der regionalen Gleichstellungsbeauftragten Fachtagungen zum Thema „Frauen und Rechtsextremismus“ durchgeführt.

Zielsetzung ist die Sensibilisierung der handelnden Akteurinnen vor Ort mit dem Auftrag, in ihren Zuständigkeiten als „Signalempfänger“ zu wirken und jeweils spezifische Fortbildungsbedarfe auf lokaler Ebene, in frauenspezifischen Projekten, Trägern, Beratungs- und Hilfeinrichtungen zu erfassen, an das ZDB zu melden und gemeinsam ggf. Fortbildung, Qualifizierung oder Projekt- und Aktionstage zu initiieren.

Inhaltlich bieten die eintägigen Fachtagungen jeweils einen zentralen Input zu:

- Rolle der Frau im (organisierten) Rechtsextremismus (Forschungsstand)
- Organisations- und Aktionsformen von Frauen im Rechtsextremismus (Lagebild in Niedersachsen)

Sowie diverse Workshopangebote zur Einführung in spezifische Themenfelder: Geschlechterverhältnis im Rechtsextremismus, Frauenbilder von Rechts nach Innen und Außen, Rechtsextremistische Einstellungspotenziale bei Frauen, Ein- und Ausstiegsprozesse von Frauen, Kindererziehung von Rechts – Die geführte Jugend!, Gleichstellungsbeauftragte im Visier rechter Männerbünde, Chancen und Risiken

genderspezifischer Präventionsarbeit, Kommunale Handlungsstrategien und Präventionsansätze).

Die Fachtagungen werden jeweils ergänzt durch eine Projekt- und Materialbörse, Ausstellungsmodule, Präsentation des Projektes, Internetpräsenz und Tagungsdokumentation sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Säule 2: Fortbildungsmodule

In einem zweiten Schritt entwickelt das Zentrum Demokratische Bildung ein Fortbildungs- und Qualifizierungsangebot. Das Angebot soll interessierten Multiplikatorinnen aus dem Bereich der Gleichstellungsbeauftragten die Möglichkeit geben, Informationen aus den Workshops zu vertiefen, Handlungsstrategien aus dem Bereich good-practice kennen zu lernen, Methoden zum Umgang mit Rechtsextremismus und Gender zu entwickeln und auf spezifische Anforderungen institutioneller „Frauenarbeit“ maß zu schneiden.

Der Aufbau der Fortbildungsmodule ist flexibel konzipiert und besteht ggf. aus mehreren auch mehrtägigen Angeboten, die der spezifischen Nachfrage Rechnung tragen sollen.

Allen Gleichstellungsbeauftragten wird ein zentrales Fortbildungs- und Qualifizierungsangebot angeboten, das sich an den in den Workshops angebotenen Themen orientieren soll und in verschiedenen, auch clusterübergreifenden Modulen angeboten werden kann. Hierfür werden insbesondere die Teilnehmerinnen (und potenziellen Multiplikatorinnen) der Fachtagungen angesprochen, diese Module in ihren regionalen Zuständigkeiten an die „Frau“ zu bringen, konkret: in Regelstrukturen zu implementieren.

Säule 3: Initiierung von Projekten

Für den Kreis der Multiplikaorinnen/Teilnehmerinnen wird zudem ein Projektmitteltopf eingerichtet, welcher es ermöglichen soll, **im Anschluss an die Fortbildungen spezifische, beteiligungsorientierte Projekte zum Thema „Frauen und Rechtsextremismus“ durchzuführen.** Diese Projekte sollen dokumentiert werden und die Ergebnisse auf der Abschlussveranstaltung sowie im Internetportal vorgestellt werden. Die Durchführung der Projekte wird durch das Team des ZDB fachlich und inhaltlich begleitet, ggf. medienpädagogisch dokumentiert oder in Kooperation mit sozialwissenschaftlichen Institutionen evaluiert.

Säule 4: Internetportal

Zur Vernetzung wird ein **internes Internetportal für Gleichstellungsbeauftragte** entwickelt und auf den Fachtagungen vorgestellt. Einerseits soll hierdurch eine **niedrigschwellige Austauschmöglichkeit** geschaffen werden. Andererseits werden **umfassende Informationen zum Thema Frauen und Rechtsextremismus sowie regionale Bezüge und Erscheinungsformen zur Verfügung gestellt**, die von den Netzwerkpartnerinnen schnell abgerufen werden können. Es erhält die Funktion eines Serviceportals, das neben

- der Bereitstellung von aktuellen Infos, Materialien, Adressen, Projektdokumentationen, Forschungsstellen etc.

- ein geschlossenes Forum zum Austausch unter den Multiplikatorinnen anbietet und
- den Zugang zu dem Projektteam des ZDB als Beratungsressource (s.u.) bereit hält.

Weiterhin wird das Portal die laufenden Aktivitäten, Fachtagungen etc. dokumentieren, um auch Interessentinnen an mehreren Themenfeldern den Zugang anzubieten.

Säule 5: Interdisziplinäres Beratungsteam

Das Projekt hält in Anbindung an das ZDB den Zugang zu einem interdisziplinären Beratungsteam bereit, welches über das Internetportal kontaktet werden kann. Das Team bündelt Experten aus unterschiedlichen professionellen Zusammenhängen und steht auch für Beratung über den Rahmen der erwähnten Tagungen und Fortbildungen hinaus zur Verfügung. Es besteht aus Projektleitung, Insiderkenntnisse rechter Szenen, Erfahrung mit Ausstieg / Aussteigerprogrammen, Beratungserfahrung im Bereich Rechtsextremismus, Opferhilfe, Wissenschaftliche Begleitung / Sozialwissenschaft, Anti-Gewalt-Arbeit / Konfliktmanagement, Evaluation, Jugendhilfe / Sozialarbeit, Schulische Bildungsarbeit und Prävention sowie Community Coaching.

Säule 6: Zusammenfassung, Dokumentation und Transfer

Ein weiterer Teil des Projektes zielt auf die Zusammenfassung der Erkenntnisse aus den beiden vorhergegangenen Jahren, die Dokumentation der einzelnen Schritte und Erkenntnisse sowie den Transfer in die praktischen Arbeitsfelder ab. Hierfür wird es zum einen eine große **Abschlussveranstaltung** geben, die erneut die **Öffentlichkeit für das Thema „Frauen und Rechtsextremismus“ erzeugen soll**, zum anderen aber auch dazu dient, die **einzelnen Ergebnisse aus den Vorjahren zu präsentieren und gemeinsam geeignete Präventionsstrategien für den künftigen Umgang mit Rechtsextremismus im Kontext des Arbeitsfeldes der Gleichstellungsbeauftragten zu entwickeln**. Auf der Veranstaltung werden dann auch Projektspons aus den Förderprojekten vorgestellt.

Die Abschlussveranstaltung soll auch ein Forum bieten, in dem geprüft werden kann, inwieweit Ergebnisse des Gesamtprojektes in Regelstrukturen der Genderarbeit einfließen können, z. B. als Module im Bereich „Gender Studies“, etwa in Form von Lehrveranstaltungen in universitären Ausbildungsgängen.

Im Nachgang zu der Abschlussveranstaltung gibt es eine **Dokumentation, welche den gesamten Projektverlauf, Erkenntnisse, Ergebnisse und Projektideen sowie Fachinformationen zum Thema Frauen und Rechtsextremismus enthält**.

Interessierte Gleichstellungsbeauftragte können sich ab sofort im Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration bei Frau Christians indra.christians@ms.niedersachsen.de vormerken lassen.